Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 32 (1928-1929)
Heft: 10

Buchbesprechung: Bücherschau
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücherschau.

Hans Schmid: Urschweiz. Streifereien um den Vierwaldstättersee. Mit 11 Bildern. Verlag Huber u. Co., Frauenfeld und Leipzig. In Leinen gebunden Fr. 8.—, Mk. 6.40.

Um den See der vier Waldstätte liegt historisches Land. Man hat diese Landschaft das Herz der Schweiz geheißen, was sehr poetisch klingt, aber auch geographisch und historisch einwandfrei ist. Ihm hat Hans Schmid sein neuestes Buch gewidmet und sich dabei die Aufgabe gestellt, Landschaft und Geschichte in ihren inneren Zusammenhängen zu erfassen. So ist er an den bekanntesten und vielbesungenen Naturwundern des Sees nur tupfend vorbeigegangen und hat sich bei seinen Gängen mehr an die geschichtlichen Stätten und an die Orte gehalten, die abseits von den großen Touristenwegen liegen. In diesem Werke ist er nicht nur der unterhaltsame Reiseplauderer, sondern daneben noch ein Geschichtsschreiber eigener Art, der so kurzweilig über alle die umstrittenen Fragen der alten Schweizergeschichte orientiert, daß man gar nicht merkt, was man eigentlich alles von ihm erfährt. So ist dies Buch nicht nur ein Sommerbuch, sondern ebensosehr ein Winterbuch und ein Geschenkbuch.

Heinrich Federer: Niklaus von Flüe. Mit einem Nachwort von Prof. Dr. H. Maync. Die Schweiz im deutschen Geistesleben, illustr. Reihe, Band 14, 8 Bilder. Verlag Huber u. Co., Frauenfeld und Leipzig. In Leinen geb. Fr. 7.50, Mk. 6.—.

Die von dem Glanz der Geschichte bestrahlte, überparteiliche, reine Gestalt des stillen und tätigen Klausners nahm in ihrer schönen Menschlichkeit Geist und Herz Federers gefangen. Immer wieder weist er auf diesen größten Menschen seiner engeren Heimat hin und gerne hätte er ihm ein vollendetes Bild geschaffen. Der Tod nahm ihm die Feder aus der Hand; so können wir unter des Dichters Führung Bruder Klaus nur bis in den Ranft folgen; aber das äußere Leben ist Nebensache; auch im Fragmente hat Federer als großer Dichter dem großen Menschen ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Paul Hilber: Des Luzerners Diebold Schilling Bilderchronik. 1513. Kulturgeschichtliche Monographie. Mit 56 Tafeln. Die Schweiz im deutschen Geistesleben, illustrierte Reihe. Band 13. Verlag Huber u. Co., Frauenfeld und Leipzig. In Leinen geb. Fr. 8.50, Mk. 6.40.

Wer immer sich mit schweizerischer Kulturgeschichte des ausgehenden Mittelalters und der beginnenden Neuzeit beschäftigt, holt in Schillings Chronik die anschaulichen Belege damaligen Leben; denn in keinem anderen Zeugnis vergangener Jahrhunderte finden wir so zahlreiche und vielseitige Illustrationen. Alle Ereignisse jener Zeit hat der Zeichner festgehalten: Kriegszüge, Feste, Rechtsakte, Naturerscheinungen, besondere Vorkommnisse im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben. Dieser wertvolle und hochinteressante Bilderteil war bisher nur

Kennen Sie eine bessere??

Heute gilt Zephyr allgemein als die beste aller Gesichtsseifen. Ihr milder, reicher Schaum und ihr feines, diskretes Parfum haben ihr eine Verbreitung geschaffen, wie sie kaum eine andere Marke besitzt.

Zephyr-Seife wird ganz speziell hergestellt für zarte und empfindliche Haut. Sie reinigt die Poren ohne sie zu reizen und verleiht Ihrem Teint eine natürliche rosige Frische.

Friedrich Steinfels
Zürich

ZEPHYR Seife

in den wenigen, von den Bibliotheken sorgsam behüteten Exemplaren der Chronik zu sehen. Hilber macht ihn zum erstenmal weiteren Kreisen zugänglich und mit seiner lebendigen und lehrrechen Monographie, die dem Bilderteil vorangestellt ist, erschließt und vertieft er das Verständnis dieses kostbaren Kulturgeistes. Das Buch verdient wie wenige in die weitesten Kreise zu dringen, denn das Leben vergangener Jahrhunderte wird aus Text und Bildern lebendig.

Emil Ernst Ronner: Florens der Pfadfinder. Eine Erzählung für Knaben. Mit 12 Bildern. In Ganzleinenband. Preis Fr. 5.20. Verlag Walter Loepthien, Meiringen.

Frank Steffen wächst in einer Umgebung auf, die wenig geeignet ist, ihn dem Einfluß schlimmer Kameraden zu entziehen, mit denen er sich, selbst nächtlicherweise, in einem Türmchen der alten Stadtmauer zusammenfindet zu unwürdigem, verstecktem Tun. An einer Wegscheide seines jungen Lebens begegnet ihm Florens, der Pfadfinder, der sich seiner in Liebe annimmt und ihn in den Freundeskreis der Pfadfinder einführt. Hier findet er, was er wohl unbewußt gesucht hat: ein frisches, frohes und frommes Jugendleben. In besonderer Weise Florens zugetan, strebt er mit diesem gemeinsam dem Ziele zu: ein tüchtiger, brauchbarer Mann zu werden, der stets sucht, das Gute zu tun, das Wahre zu lieben und sich am Schönen zu erfreuen. — Florens, der Frank zu seinem Glück die Hand reichte, muß dunkle Leidenswege gehen, um da zubereitet zu werden, daß er ein Pfadfinder werde in der tiefsten Bedeutung dieses Wortes.

Haushaltungsbuchführung für Angestellte. Herausgegeben vom Schweiz. Kaufm. Verein Zürich. Verfaßt von Prof. Dr. J. Burri. Preis Fr. 5.25.

Die vom Schweiz. Kaufm. Verein herausgegebene Haushaltungsbuchführung für Unselbständigerwerbende hat sich bereits gut eingelebt und ihren Zweck, dem Angestellten über die Verwendung seines Einkommens im Laufe des Jahres ein klares Bild zu geben, in zahlreichen Fällen erfüllt. An Hand seiner buchhalterischen Aufzeichnungen ist es dem Familienvorstand möglich, festzustellen, wie weit vorteilhaft gewirtschaftet und was geändert werden muß, damit die Bedürfnisse in zweckentsprechender Weise befriedigt werden können. Wird dann festgestellt, welche Verbesserungen möglich sind, so ist es zweckmäßig, für das folgende Jahr einen Haushaltungsplan aufzustellen und zu bestimmen, wieviel für jeden einzelnen Zweck, z. B. für Nahrung, Bekleidung, Wohnung, Bildung, Erholung usw. ausgegeben werden soll. Wohl werden vielleicht gewisse Posten durch die äußeren Verhältnisse mehr oder weniger günstig beeinflußt, dagegen können bei rationeller Gestaltung der Ausgaben immerhin gewisse Bedürfnisse, besonders das Spar- und Versicherungsbedürfnis, befriedigt werden, die beim Fehlen einer Buchführung gar oft unberücksichtigt bleiben. Die vom Schweiz. Kaufm. Verein herausgegebene Haushaltungsbuchführung umfaßt eine Anleitung, ein Kassabuch, Monats- und Jahresrechnungen und sucht den wissenschaftlichen Anforderungen, die an derartige Buchführungen gestellt werden, nachzukommen.

J. G. Birnstiel: Letzte Ernte, großväterliche Plaudereien. 141 Seiten mit Bild des Verfassers. Verlag Helbing u. Lichtenhahn in Basel. In Leinen geb. Fr. 4.50.

„Großväterliche Plaudereien" hat J. G. Birnstiel selbst noch diese Blätter benannt, es steckt aber mehr dahinter als der schlichte Titel vermuten läßt. Es ist ein gutes Stück reifer Lebenserfahrung und Lebensweisheit, vom Verfasser, einem einfachen Manne aus dem Volke in den Mund gelegt. Kurzweilig, freimütig, manchmal auch recht bodenständig derb, sind diese „Betrachtungen des alten Sebastian". Meistens treffen sie den Nagel auf den Kopf. Überall blitzt Birnstiel'scher Humor und Birnstiel'sche Güte zwischen den Zeilen hervor. Diese letzte Gabe des beliebten Volksschriftstellers ist nicht seine geringste. Ein wohlgetroffenes Bild des Verfassers und eine kurze biographische Skizze werden der zahlreichen treuen Lesergemeinde besonders wertvoll sein.

Olaf Baker: **Der Sohn des Donners.** Ein Indianer- und Silberlöwenroman. Deutsch von Marg. Thesing. 250 Seiten. In Ganzleinen Fr. 7.—. Verlag Grethlein u. Co., Zürich und Leipzig.

Ein Indianerweib flieht, Thunderboy, ihren jungen Knaben auf dem Rücken, durch Schnee und Frost vor den Weißen, wird unterwegs von Wölfen überfallen, im letzten Augenblick freilich von einem Silberlöwen gerettet und stirbt schließlich an ihren Wunden.

Thunderboy (Sohn des Donners), das Kind eines Weißen und einer Indianerin, wächst nun bei der Sippe seiner Großmutter, dem Medizinweibe Katoya auf, erlernt die Sprache der Tiere und ihre Künste und schließt innige Freundschaft mit dem Coyoten, dem kleinen Bruder'. Als er fünf Jahre alt geworden ist, überfallen die Schlangenindianer den Stamm und vernichten ihn bis auf Katoya und Thunderboy, die auf Pfaden, die der Knabe von den Raubtieren kennengelernt hat, fliehen. Kurze Zeit leben die beiden bei den weißen Verwandten des Vaters, der seit Jahren verschollen ist. Von dessen Bruder, dem verschlagenen Kennedy, soll Thunderboy die Künste des weißen Mannes lernen, um einst seine Sippe zu rächen.

Aber wie kann ein echter Indianerjunge das Leben in einer Blockhütte ertragen? Ihn ekelt vor den Lügen der Weißen... ein schmales, halb verrottetes Kanu führt ihn und seine Großmutter über den großen See und den tobenden Wasserfall in neues unbekanntes Land, das keines Weißen Fuß noch betreten. Einen neuen Freund findet Thunderboy: einen Seelöwen, geheimnisvoll verbunden mit jenem, der einst des Knaben Mutter gerettet. Und ein glückliches, an Abenteuern mit wilden Tieren reiches Leben beginnt, bis Narbengesicht, der alte Feind, sie wieder aufspürt. Wie Narbengesicht Ränke spinnt und sich mit den Weißen und des Knaben Onkel verbündet, wie Thunderboy Narbengesicht besiegen und den verschollenen Vater wieder aufzuspüren vermag, wie ihm die Tiere helfen im Kampf mit anderen Tieren und im Kampf mit schlechten weißen und roten Menschen, und wie er dennoch der Indianer bleibt und glücklich sich wieder seine alte Heimat erobert, wo der kleine Bruder ihn strahlend begrüßt, — das alles erzählt uns Olaf Baker, der junge amerikanische Dichter und Neuschöpfer des hinreißendsten Tiermythos, so spannend und glaubhaft, daß man von Seite zu Seite immer atemloser liest und nur einen Wunsch hat: auch dort zu leben und Bruder und Meister der Wildnis zu sein.